

Der Sächsische Ausländerbeauftragte
Geert Mackenroth MdL
6. Mai 2021

ANMERKUNGEN ZUR KRITIK AN INFORMATIONSMATERIAL

Das Kartenset „Parolen Populismus Propaganda – Was hilft?“ mit zehn Karten und 20 Tipps für sachliche Gespräche missfällt dem Abgeordneten Carsten Hütter von der AfD-Fraktion. In einem offenen Brief an den Sächsischen Ausländerbeauftragten kritisiert er beispielsweise die Ausgaben für das Informationsmaterial, die verwendeten Argumente sowie Statistiken und stellt seine Überlegungen zum Umgang mit der wirtschaftlichen Situation in Entwicklungsländern dar.

Die Herangehensweise von Herrn Hütter, so das gezielte Herauspicken einzelner Elemente und das Ausbreiten eigener politischer Agenda lässt sich gut dem Begriff „Parolenspringen“ zuordnen. Empfehlungen zum Umgang damit finden sich in den strategischen Tipps des von ihm kritisierten Kartensets.

Das Set wurde nach einer Ausschreibung unter sächsischen Firmen in einer Auflage von 1000 Exemplaren zum Gesamtpreis von knapp 1.500 € im Dresdner Umland produziert. Im Verhältnis zu den staatlichen Mitteln für Herrn Hütters Fraktion ist das gut angelegtes Steuergeld.

Das Produkt ist so erfolgreich, dass es gewiss Folgeauflagen geben wird – in diese werden wieder die aktuell verfügbaren Zahlen Eingang finden.

Bei der Karte „Entwicklungsländer haben ihre Armut selbst verschuldet“ verweise ich auf Bundesentwicklungsminister Gerd Müller: „In Brüssel muss einiges passieren - der Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit in erster Linie durch faire Handelsbeziehungen. Dazu gehört aktuell ... ein Lieferkettengesetz, das mit ... der Ausbeutung von Mensch und Natur Schluss macht.“ (24. Februar 2021 vor dem Deutschen Bundestag). Ebenso: „Ob Kaffee oder seltene Rohstoffe: Wir leben auf Kosten Afrikas.“ („Schluss mit unserem Kolonialismus“ in Wirtschaftswoche, 19. Januar 2018).

Die vielen positiven Reaktionen und die große Anzahl an Bestellungen geben dem Sächsischen Ausländerbeauftragten recht.

Offenbar haben wir mit unserer Karten - Aktion bei Herrn Hütter und der AfD einen ganz empfindlichen Nerv getroffen. Auch wenn die Partei in den Karten nicht ein einziges Mal namentlich genannt ist, fühlen sich ihre Funktionäre angesprochen. Vielleicht führt das ja sogar zu einem Überdenken eigener Handlungsweisen und Positionen. Das würde uns freuen.